

## Strafanzeige wegen Rassismus

**Wattwil** Gegen die Verfasser oder Verfasserinnen der rassistischen Parolen an den Baustellenwänden der Baustelle der Kantonsschule am Thurweg in Wattwil – diese Zeitung berichtete – hat die SP Toggenburg eine Strafanzeige gegen unbekannt eingereicht. Dies schreibt die Partei in einer aktuellen Mitteilung.

Steigende Mieten und Krankenkassenprämien erhöhten den Druck auf das tägliche Leben. Existenzängste führten zu grossem Frust, so die SP, die folgert: «Es gibt offensichtlich Menschen, die neben der Unzufriedenheit auch ein Gefühl der Bedrohung empfinden und dieses auf das «Fremde» projizieren.» Angst sei schon immer ein Treiber für Hass und so seien die Sündenböcke schnell ausgemacht.

### Nun kann die Polizei aktiv ermitteln

Die Schweiz habe traditionell immer von der Einwanderung profitiert und werde auch in Zukunft darauf angewiesen sein. Ziel der Integrationspolitik müsse laut der Partei sein, Chancengleichheit und Teilhabe am öffentlichen Leben für Migrantinnen und Migranten zu fördern und das Zusammenleben zwischen einheimischer und ausländischer Bevölkerung zu verbessern.

«Die Texte am Thurweg in Wattwil haben nichts mit freier Meinungsäusserung zu tun, sondern sind schlicht und einfach rassistisch», heisst es in der Mitteilung weiter. Darum habe die SP Toggenburg sich entschieden, strafrechtlich dagegen vorzugehen. Denn: «Es reicht nicht, einfach wegzuschauen, wenn im Toggenburg immer mehr solche Parolen und rassistische Zeichen auftauchen.» Mit der Anzeige folgt die Partei auch dem Hinweis der Kantonspolizei St. Gallen, dass sie bei einem Antragsdelikt erst auf Anzeige hin tätig werden könne. (pd/mn)

# Pausenmilch ist zurück – ungesüsst

2023 fand die Aktion «Tag der Pausenmilch» in Kirchberg nicht statt. Das sorgte für Kritik. Nun hat sich etwas getan.

**Simon Dudle**

Nächste Woche ist es wieder soweit: Im Rahmen der Aktion «Tag der Pausenmilch» bekommt rund eine Viertelmillion Schülerinnen und Schüler landauf landab einen Becher Milch, einen Milchshake oder eine Ovomaltine. Die Aktion, welche jährlich und bereits zum 23. Mal durchgeführt wird, findet auch dieses Jahr am 31. Oktober statt. Organisator ist Swissmilk, ein Zusammenschluss Schweizer Milchproduzenten. Dies mit dem Ziel, Kindern von der Kita bis zur Oberstufe das Landwirtschaftsprodukt näher zu bringen und somit auch eine Brücke zu schlagen zwischen Stadt und Land.

Seit Jahrzehnten beteiligte sich auch die Gemeinde Kirchberg, welche längst die einwohnermässig grösste im Toggenburg ist und somit – zumindest statistisch – an der Schwelle zwischen Stadt und Land steht. Doch im vergangenen Jahr fand die Aktion in besagter Gemeinde nicht statt. Das rief den Kirchberger SVP-Präsidenten Marc Keller auf den Plan. Er hatte damals auch in dieser Zeitung von einem «Bruch mit der tief in der Schweizer Kultur verankerten landwirtschaftlichen Produktion» gesprochen. Schulpräsident Urs Heuberger hatte damals entgegnet, Swissmilk sei dazu übergegangen, die Milch auch gesüsst mit Bananen- und Erdbeeraroma abzugeben. Das passe nicht zur von der Schule kommunizierten Empfehlung, möglichst keine Süssgetränke wie zum Beispiel Eistee zu trinken.

Nun steht der Tag der Pausenmilch also wieder vor der Tür. Und siehe da: Auch an den Kirchberger Primarschulen wird der Muntermacher der Natur ausgeschrieben. Allerdings mit einem Unterschied zu früher: Auf die Abgabe gesüsser Pro-



Szenen wie diese wird es nächste Woche auch in der Gemeinde Kirchberg geben: Primarschülerinnen und Primarschüler konsumieren einen Becher Milch. Themenbild: zvg



Marc Keller, Präsident SVP Kirchberg. Bild: zvg

dukte wird verzichtet. Die Entscheidung, wieder an der Aktion teilzunehmen, sei bereits vor der Kritik von Marc Keller gefällt worden, sagt Schulpräsident Heuberger weiter. Tatsächlich hatte er bereits vor knapp einem Jahr gegenüber dieser Zeitung angegeben, dass die Aktion 2024 nach Kirchberg zurückkehren werde. Das Beispiel Kirchberg zeigt nun also, dass es auch anders geht. Am Grundsatz der Aktion hat sich allerdings dieses Jahr nichts geändert, wie eine Nachfrage bei Swissmilk ergibt. Deren Leiterin Kommunikation, Christa Brügger, sagt: «Wir empfehlen, den Kindern am Tag der Pausenmilch hauptsächlich Milch nature auszuschenken, statt gesüsstes Milkshake. Um den Organisatoren jedoch einen gewissen Spielraum zu ermöglichen, bietet Swissmilk weiterhin Ovomaltine und Erdbeerpulver an, empfiehlt aber, diese sparsam zu verwenden.»

Wenig überraschend zeigt sich Marc Keller zufrieden mit der aktuellen Entwicklung. Er sagt: «Ich freue mich, dass die Kirchberger Schulkinder dieses Jahr wieder in den Genuss eines Glases Schweizer Pausenmilch kommen können. Insbesondere, da diese Tradition bei uns seit Jahrzehnten gelebt wird und die Landwirtschaft in der Gemeinde Kirchberg einen hohen Stellenwert für die Bevölkerung hat.»

## Neulinge in der zweiten Runde

In Ebnat-Kappel stehen drei neue Kandidierende für den Gemeinderat zur Wahl. Sie stellen sich vor.

### Elena Leumann

Am 24. November kommt es in Ebnat-Kappel zu einem zweiten Wahlgang für den Gemeinderat, da im ersten Durchgang ein Sitz vakant blieb. Drei Kandidierende stehen für den letzten Sitz zur Wahl.

In der ersten Runde hat keiner der Kandidierenden teilgenommen. Alle sind parteilos.

### Die Stimme der Jungen

Tamara Nikolic, 25 Jahre alt und aufgewachsen in Ebnat-Kappel, arbeitet als Privatkundenberaterin bei der Raiffeisenbank Mittleres Toggenburg. «Bisher war ich nicht politisch engagiert, konnte mich aber schon im Jugendalter in verschiedenen Bereichen in unserer Gemeinde einbringen. Da ich offen für Neues bin, bin ich überzeugt,

dass ich mit «Learning by Doing» meine Erfahrungen sammeln und so meinen Beitrag für dieses Amt bestmöglich erfüllen werde», sagt sie zu ihren politischen Erfahrungen.

Sie sei viel im Dorf unterwegs und bekomme die Anliegen und Sorgen der Bewohnerinnen und Bewohner mit. «Ich möchte das Leben in Ebnat-Kappel für die jüngere Bevölke-

rung wieder attraktiver gestalten und zeigen, dass ein Leben auf dem Land genauso schön und attraktiv ist wie in der Stadt. Mir sind die Jugend und Kultur sehr wichtig. Durch mein Netzwerk habe ich gute Kontakte in diesen Bereichen und bin nah bei den Leuten und dem Geschehen.»

Peter Bösch, ein 42-jähriger verheirateter Vater von zwei

Kindern und gelernter Landmaschinenmechaniker, arbeitet zurzeit als Landwirt und nebenberuflich erledigt er Auftragsarbeiten im Tiefbau und Strassenunterhalt. Er hat die Schule in Ebnat-Kappel besucht.

### Sorge zur Heimat

Politisch aktiv ist er bereits in der Umwelt- und Landwirt-

schaftskommission von Ebnat-Kappel, er sei aber offen und gewillt, sich in neue Themen einzuarbeiten und dazuzulernen.

Ihm sei es ein Anliegen, dass ein gutes Miteinander entsteht und dass die Bürgerschaft, wo immer möglich, miteinbezogen oder auf verständliche Art informiert wird. «Ich bin überzeugt, dass tragfähige Lösungen nur so entstehen können.» Es sei ihm wichtig, nahe am Puls der Bürgerinnen und Bürger zu sein. «Ich bin mit Traditionen und Werten aufgewachsen, welche mich darin bestärken, unserer Bevölkerung, unserer Gemeinde, aber auch unserer schönen Heimat Sorge zu tragen.»

### Auf der Suche nach dem «Wieso?»

Der 64-jährige Valentino Frei wohnt in Ebnat-Kappel, ist verheiratet und hat zwei erwach-

sene Kinder. Beruflich war er vielseitig tätig: als Lagermeister, vor der Coronapandemie als Koch, heute als Schulbusfahrer. Parteipolitisch positionieren wolle und könne er nicht. Er sei offen für alles und jeden.

Seine Motivation für die Kandidatur sieht er in seiner grundsätzlichen Art. «Ich frage immer «Wieso?» und «Warum?». Ich kann etwas nicht akzeptieren, wenn man es «einfach so macht», sagt Valentino Frei. Zuerst stehe für ihn das Volk, «denn das Volk ist der Souverän». Er möchte dazu beitragen, dass die Bürger mehr miteinbezogen werden und eine transparente Politik gemacht wird. Das Weitere werde sich mit den verbundenen Aufgaben ergeben. «Die Energie und die Kraft dazu habe ich noch, deshalb würde ich gerne diese Herausforderung annehmen.»



Tamara Nikolic aus Ebnat-Kappel will die junge Bevölkerung in der Politik vertreten.



Peter Bösch von Ebnat-Kappel ist breit interessiert und willig Neues zu lernen.



Valentino Frei aus Ebnat-Kappel will die Bürger mehr miteinbeziehen. Bilder: zvg